



Entomologische Rundschau

„Die Entomologische Rundschau vereinigt mit der Societas entomologica bilden die Textblätter zur Insektenbörse.“

31. Jahrgang.
No. 3.

Samstag, 7. Febr. 1914.

Herausgeg. von **Dr. Karl Grünberg**, Zoolog. Museum, **Berlin**.

Alle die Redaktion betreffenden Manuskripte und Zuschriften sind ausschliesslich an Herrn **Dr. Karl Grünberg**, Zoologisches Museum, Berlin N. 4, Invalidenstrasse 43, zu richten.

In allen geschäftlichen Angelegenheiten wolle man sich an die Expedition der Entomologischen Rundschau: Stuttgart, Poststrasse 7, wenden. — — — — Fernsprecher 5257. — — — —

Die Entomologische Rundschau und Societas entomologica erscheinen als Textblätter je 2mal im Monat, die Insektenbörse wöchentlich. **Abonnementspreis** der vereinigten Zeitschriften pro Vierteljahr innerhalb Deutschlands und Oesterreichs **Mk. 1.50**, für das Ausland Portozuschlag 50 Pfg. Erfüllungsort beiderseits ist Stuttgart. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Neue Pieriden aus dem tropischen West- und Central-Afrika.

(Aus der 'Ausbeute der II. Innerafrika-Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg.)

Von *Arnold Schultze*.

1. *Mylothris fernandina* nov. spec.

Diese Art, welche zwischen *nubila* Möschl. und *spica* Möschl. steht, weicht im männlichen Geschlecht von ersterer Art dadurch ab, daß die dunkle Apikalbinde der Vorderflügel breiter ist und R. 3 erreicht. Auf der Unterseite ist *fernandina* ganz wie *nubila* an der Wurzel der Vorderflügel und des Vorderandes der Hinterflügel hell schwefelgelb gefärbt. Hierdurch besonders unterscheidet sich das ♂ der neuen Art von dem an eben diesen Stellen lebhaft chromgelb gefärbten ♂ von *spica*; auch ist hier bei *fernandina* ♂ der Spitzenteil der Vorderflügel und der Saum der Hinterflügel blaß schwefelgelb überhaucht.

Das ♀ gleicht im Charakter der Randzeichnungen, besonders der schwarzen Saumstriche, dem von *spica*, jedoch sind die Vorderflügel beiderseits weiß und nur an der Wurzel und am Rande (zwischen den Saumstrichen) blaß schwefelgelb beschuppt. Auf der Unterseite ist die schwefelgelbe Färbung im Saum- und Wurzelteil etwas breiter und deutlicher als beim ♂; Flügelspannung der ♂♂ 44—48 mm, der ♀♀ 41 bis 45 mm.

Nach 2 ♂♂ und 2 ♀♀ von Sta. Isabel (11.—17. VIII.

1911), Basilé (12.—27. VIII. 1911) und San-Carlos (14.—23. X. 1911) auf der Insel Fernando-Poo. Museum Hamburg.

Man könnte geneigt sein, *fernandina* nur für eine Aberration von *spica* zu halten, ich fing aber, was offenbar kein Zufall ist, ein ♂♀ der neuen Art in Copula, und zwar an einer Stelle, wo sie zusammen mit *spica* um Bäume flog, die von *Loranthus* überwuchert waren.

2. *Mylothris semiflava* nov. spec. ♂.

Diese Art, welche zwischen *basalis* Auriv. und *sulphurea* Auriv. steht, stimmt hinsichtlich der schwarzen Zeichnungen vollkommen mit letzterer Art überein. Die Vorderflügel sind indessen auf der Oberseite durchweg hell schwefelgelb, gegen die Wurzel zu etwas dunkler, aber nicht goldgelb. Die Hinterflügel sind hier rein weiß und nur an der Wurzel fast unmerklich schwefelgelb überhaucht. Die Unterseite ist weiß, im Wurzelteil schwefelgelb überhaucht und zwar auf den Vorderflügeln stärker, da hier die gelbe Tönung saumwärts über das Ende der Zelle hinausreicht.

Die Flügelspannung des einzigen mir vorliegenden ♂ beträgt 53 mm.

Ich fing diese Art bei Mapfub im Randgebirge Süd-Kameruns (28. VI. 1911). Museum Hamburg.

Es ist wohl möglich, daß später einmal Züchtungen von Raupen aus dieser Gruppe einschließlich *ochracea* zu dem Resultat führen werden, daß nicht alle Formen als selbständige Arten haltbar sind, weil hier ein außerordentlicher Polymorphismus wahrscheinlich ist.

Gerade die Zucht der im Urwald lebenden *Mylothris*-Formen dürfte aber sehr schwierig sein, da hier die auf den riesigen Bäumen schmarotzenden Loranthus-Arten, die Futterpflanzen der *Mylothris*-Raupen schwer erreichbar sind. Auch die Falter kommen — im Gegensatz zu *spica* und ähnlichen Arten, die mehr sekundäre Buschpartien bevorzugen — nur ganz gelegentlich und äußerst selten in tiefere Regionen hinab.

3. *Pieris subeida* var. *schweinfurthi* nov. var.

Diese ungemein variable Form von *subeida* unterscheidet sich wie die aus dem westlichen Sudan stammende *frobeniusi* Strand von der Hauptform durch das mehr oder weniger ausgeprägte Fehlen der schwarzen Beschuppung auf der Unterseite der Rippen. Die 7 mir vorliegenden ♂♂ aber haben — zum Unterschiede von *frobeniusi* — keinerlei gelbe Beschuppung in der Vorderflügelzelle.

Alle Stücke sind untereinander verschieden. Der schwarze Punkt am Ende der Vorderflügelzelle ist entweder frei oder durch die schwarz bestäubte Schlußrippe mit dem Vorderrande verbunden. Die Hinterflügel zeigen bei zwei Stücken (ober- wie unterseits) ebenfalls einen schwarzen Punkt am Ende der Zelle. Die Submarginalflecken hier sind entweder alle frei oder nur deren vordere, so daß die Randzeichnung ganz wie bei *Pieris creona* aussieht.

Auf der Unterseite ist die schwarze bzw. bräunliche Bestäubung der Rippen in dem weißen oder gelblichen Apikalviertel ganz verschieden deutlich ausgeprägt. Auf den Hinterflügeln fehlt diese Beschuppung auf den Rippen — abgesehen von den Saumflecken — vollkommen oder geht bei den dunkelsten Stücken wurzelwärts nur wenig über die Mitte der Rippen hinaus. Die durch den dunklen Saum, die Submarginalflecken und die Rippen hier eingeschlossenen weißlichen bis lebhaft orangegelben Flecken sind demzufolge mehr oder weniger scharf begrenzt. Von sonstigen Zeichnungen findet sich auf der — weiß bis schwefelgelb gefärbten — Unterseite der Hinterflügel noch je ein orangegelber Längsstrahl am Innenrand (F 1 a) in F 1 e und F 8 (Costalrand). Bei einem Stück ist der vorderste Längsstrahl (Costalfleck) mennigrot.

Eines der Stücke scheint mir zu beweisen, daß *subeida* zum mindesten sehr nahe verwandt mit *creona* ist, denn es ist kaum von dieser Art zu unterscheiden.

Das einzige mir vorliegende ♀ hat ober- wie unterseits weiße Vorderflügel und chromgelbe Hinterflügel mit beiderseits weiß beschuppten Rippen. Der schwarze Costalfleck am Ende der Vorderflügelzelle ist groß und deutlich, ebenso der dunkle Fleck auf der Schlußrippe der Hinterflügel. Die Vorderflügel sind oberseits an der Wurzel grau, in dem schwarzen Apikalviertel schwefelgelb, auf der Unterseite an der entsprechenden Stellen chromgelb beschuppt. Die Flügelspannung der ♂♂ beträgt 46 bis 51 mm, die des ♀ 50 mm. Museum Hamburg, Senekenberg, Frankfurt, Koll. Schultze. Diese interessante Form wurde von Dr. Schubotz im französischen Ubangi-Gebiet erbeutet bei Bangui (6.—7. XI. 1910) und Fort Crampel (3.—6. XII. 1910). Da bereits

vor über 40 Jahren ein, in der Sammlung Staudinger befindliches, ♂ dieser Form von Dr. Schweinfurth, dem Nestor unserer Afrikaforscher, bei Meschr-el-Rek erbeutet wurde, so habe ich diesem die neue Form gewidmet.

Pieris subeida scheint desto mehr die dunkle Beschuppung der Rippen zu verlieren, je weiter sie sich von ihrem Hauptfluggebiet nach Westen entfernt. Die Beziehungen dieser Art zu *creona* und Verwandten verdienten wirklich durch eingehende Zuchtversuche festgestellt zu werden.

Ueber zwei kürzlich beschriebene Hemisphaeriusarten von der Insel Formosa.

Von F. Schumacher, Charlottenburg.

Mit 2 Abbildungen.

In den „Annales Musei Nationalis Hungaricae, XI. 2. 1913, S. 611—612“ hat Melichar zwei Hemisphaeriusarten (*H. formosus* und *H. Sauteri*) von der Insel Formosa beschrieben. Da ich augenblicklich mit der Bearbeitung der Homopteren Formosas beschäftigt bin und ein großes Material vom Kgl. Zoolog. Museum zu Berlin und vom Deutschen Entomolog. Museum zu Dahlen zur Bearbeitung erhalten habe, bin ich in der Lage, über die am angegebenen Orte beschriebenen beiden Arten Näheres mitzuteilen.

1. *Hemisphaerius formosus* Mel. 1913 ist nur Varietät von *H. coccinelloides* Burm. Melichar gibt schon an, daß seine Art dem *H. coccinelloides* „sehr nahe stehe und sich bloß durch die zwei grünen Längsstreifen unterscheide“. An dem mir vorliegenden Material kann ich einwandfrei feststellen, daß *formosus* durch Uebergänge mit *coccinelloides* verbunden ist. Bei Exemplaren von heller Grundfarbe ist von dem dritten Längsstreifen am Costalrand kaum etwas zu erkennen. Ich aber habe ein Exemplar gesehen, bei welchem sich ein sehr deutlicher bis zur Apikalspitze reichender weißgelber Costalstreifen vorfindet, der an seinem Anfang einen sehr deutlichen grünen Anflug erkennen läßt. Beim Vergleich mit den Burmeistersehen Typen zeigten sich sonst keine morphologischen Abweichungen. Da alle Stücke von Formosa die Tendenz zum Verlöschen des Apikalstreifens besitzen, so können sie als besondere Lokalform aufgefaßt werden und es wäre dieselbe als *Hemisphaerius coccinelloides* Burm. var. *formosus* Mel. zu bezeichnen.

2. *Hemisphaerius Sauteri* Mel. 1913 ist eine neue Art, doch hat Melichar übersehen, daß Schmidt 1910 in „Stett. Ent. Ztg. 1910, S. 154“ bereits einen anderen Hemisphaerius von der Insel Formosa unter demselben Namen *H. Sauteri* beschrieben hat. Der Name der Art Melichars muß also geändert werden. In meiner noch ungedruckten Arbeit habe ich dieselbe Art gleichfalls beschrieben, und zwar als *H. delectabilis*. Der letztere Name kann schon jetzt für *H. Sauteri* Mel. eintreten. Später werde ich zeigen, daß *H. Sauteri* Mel. nicht als Artypus, sondern als Nebenform, die ich var. *alikangensis* nenne, aufzufassen ist. Vorläufig möge das Verhältnis von Artypus und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Schultze Arnold

Artikel/Article: [Neue Pieriden aus dem tropischen West- und Central-Afrika. 13-14](#)